

blattes Ledeč—Vlašim (Zone 7, Kol. XII). Da er durch anderweitige Arbeiten vielfach in Anspruch genommen war, widmete er der Feldaufnahme im ganzen nur 38 Tage, also gut ein Drittel der normalen Aufnahmezeit.

Territoriell arbeitete er einerseits in der Umgebung von Vlašim und anderseits bei Ledeč.

Bei Vlašim vervollständigte er die vorjährigen Arbeiten; diesbezüglich kann deshalb kurz auf den vorjährigen Jahresbericht verwiesen werden.

In der Umgebung von Ledeč kam die nordwestliche Ecke des Kartenblattes zur Neuaufnahme. Hier wurde vor allem der graue Gneis im Sinne der Reichsanstalts-Geologen ausgeschieden. Betreffs der Kalke auf der alten Karte wurde ihr dortiges Vorkommen zwar sichergestellt, allein die neue Art ihrer Darstellung weicht von der früheren ab. Die Kalke stellen nämlich eine ganze Serie von Horizonten vor, die im Sinne der Lagerungsverhältnisse im östlichen Teile des Zručer Bogens nordöstlich streichen und nordwestlich einfallen. In gleicher Weise wurden gewisse graue Quarzite behandelt. Südlich von Pavlov wurde bis über dem Gipfel des Melechov der Zweiglimmergranit angetroffen, so daß von der nordöstlichsten Blattecke bis zum Melechov die Grenzkongruenz mit der seinerzeitigen Darstellung im Blatte Deutschbrod gesichert ist. Diluvialer Lehm verhüllt manchenorts die Verhältnisse mehr als erwünscht ist. Speziell bezüglich der Gegend südlich der Sazava sei übrigens erwähnt, daß dieses Gebiet Quarzgerölle in ziemlicher Menge führt. In letzterer Hinsicht kommen vorläufig besonders in Betracht die Umgebungen von Bojišt (West), Seehöhe K. 480 und St. Adalbert K. 473.

Gangquarzgerölle wurden indes von Hinterlechner auch auf dem rechten Ufer der Sazava gefunden wie östlich Ledeč (Seehöhe 404) und bei Hammer (K. 434).

Der Sektionsgeologe Dr. Wilhelm Hammer konnte ebenfalls nur einen Teil seiner Zeit den ihm übertragenen Aufnahmearbeiten in Tirol widmen, insofern seine in dem Abschnitt über Untersuchungen in besonderer Mission zu besprechenden Reisen nach Serbien und Ungarn seine Tätigkeit sehr in Anspruch nahmen.

Das erste Ziel der diesmaligen Aufnahmen war die endgültige Fertigstellung der Kartenzeichnung des kristallinen Anteils auf dem Blatt Landeck (Zone 17, Kol. III), welches Ziel auch bald erreicht wurde. Es wurden in dieser Hinsicht einige Exkursionen in dem Gebirge südlich Roppen unternommen und dann im vorderen Kaunertal mehrere noch ausständige ergänzende Untersuchungen durchgeführt. Während es bei Roppen sich nur um die Fortsetzung bekannter Schichtzüge (Gneise, Amphibolite und Quarzite) handelte, betrafen die Ausflüge im Kaunertal das genauere Studium und die Einzelheiten der Kartendarstellung der großen Amphibolitmassen, welche die Hochgipfel der Oelgrubenspitzen (bei Kaltenbrunn) und des Radelsteinkammes bilden, sowie die Abgrenzung der Biotitgranitmasse des Schweikert. Es konnte dabei das Vorhandensein zahlreicher meridional verlaufender

Verwerfungen festgestellt werden. Ein durch Paßschwierigkeiten veranlaßter unfreiwilliger Aufenthalt in Landeck wurde zu Revisionen am Vennetberg verwendet.

Der übrige Teil der Aufnahmezeit wurde der Fortführung der Aufnahmen auf dem Blatte Nauders (Zone 18, Kol. III) gewidmet. Es wurde der oberste Teil des Radurscheltales kartiert, der größtenteils in die gewaltige Granitgneismasse des Glockturms eingeschritten ist. Schmale Schieferzonen schieben sich an der Peripherie derselben in den Granitgneis ein und lassen stellenweise starke tektonische Störungen erkennen. An dem Schieferkeil, der zwischen Rifflkarspitze und Rotem Schragen den Grat überschreitet, wurde auch ein ganz kleines Vorkommen kristallinen Kalkes aufgefunden, begleitet von quarzitischen und mylonitischen Schiefen und Amphibolit. Die östliche Fortsetzung der Glockturmmasse wurde dann bei einem längeren Aufenthalt im Gepatschhaus (im obersten Kaunertal) kartiert und von diesem Standquartier aus auch der Anschluß an die in früheren Jahren durchgeführte Aufnahme des Gepatschfernerstockes hergestellt. An die Granitgneise des Glockturms reihen sich gegen Süden hin starke Züge von Amphibolit an, als Fortsetzung des Tonalitzuges der Henne siegelspitzen. Südlich davon tritt man dann in die ausgedehnten Schiefergneisregionen des Gepatschfernes ein, welche auch noch von verschiedenen Amphibolit- und Granitstreifen durchzogen werden, bei durchwegs sehr steiler Stellung der Schichten. Die Zone der Ganggesteine Rojen—Malag—Karlspitzen finden in einem Diabasgang am Nöderberg ihre östliche Verlängerung sowie in Porphyritgeschieben des Gepatschferners.

Sektionsgeologe Dr. O. Ampferer konnte infolge allzu hoher Teuerung und unüberwindlicher Schwierigkeiten in der Lebensmittelbeschaffung die für den Sommer 1918 geplanten Aufnahmearbeiten im Bereiche des Blattes „Schneeberg—St. Aegy d“ (Zone 14, Kol. XIII) nicht zur Ausführung bringen.

Dafür gelang es im Spätherbst mit Hilfe einiger Freunde in Tannheim eine geeignete Unterkunft zu gewinnen, um von dort aus die Neuaufnahme des tirolischen Anteiles von Blatt „Füssen“ (Zone 15, Kol. III) fortzusetzen.

Auch hier jedoch waren der Feldgeologie durch mannigfache Erschwernisse der Kriegszeit verhältnismäßig enge Grenzen gezogen.

So beschränkte sich die Aufnahmearbeit im wesentlichen auf den westlichen Abschnitt der Vilseralpen.

Die meiste Mühe erforderte dabei die Kartierung der jähren Südabstürze der Roten Flüh und des Schartschrofens sowie der Nordseite des Karettschrofens.

Am Gipfel der Roten Flüh sind an Verschiebungsklüften noch spärliche Reste von Partnachschiechten inmitten von Wettersteinkalk zu sehen.

Es sind dies die letzten westlichen Reste jenes mächtigen Zuges von Partnachschiechten, der vom Lechdurchbruch an als breites Band an der Südseite der Vilseralpen sich hinzieht und knapp vor seinem Auskeilen noch oberhalb der Tannheimer Hütte eine deutliche westschauende Faltenstirne zeigt.